

Tony Banks - A Chord Too Far (Box)

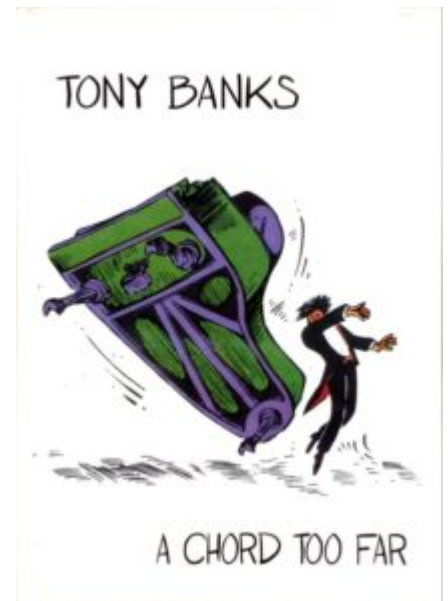
(64:33/70:29/63:41/76:43, 4 CD-Boxset, Cherry Red Records, Esoteric Recordings, 2015)

Neben dem Werk von *Anthony Phillips* nimmt sich Esoteric auch der Solo-Karriere des Genesis-Keyboarders und -Mitbegründers *Tony Banks* an. Nachdem 2009 sein inzwischen wieder vergriffenes Solo-Debut „A Curious Feeling“ im *Nick Davis-5.1 Mix* veröffentlicht wurde, legt man jetzt mit „A chord Too Far“ eine umfangreiche Retrospektive auf vier CDs vor.

Tony Banks höchstselbst hat die Stücke für diese Compilation ausgesucht und teilt im Begleitbuch auch seine Gedanken dazu mit. Während er dort chronologisch vorgeht, sind die ausgewählten Titel auf den CDs bunt durcheinander gewürfelt. Die orchestral arrangierten Titel, die u.a. von seinen Soundtrack Projekten und Klassikalben stammen, sind allesamt auf der vierten CD versammelt – eine sinnvolle Trennung, um allzu große Stilbrüche zu vermeiden.

Hört man sich nun durch „A Chord Too Far“ durch, begegnet man nicht nur der einen oder anderen bekannten Stimme (u.a. denen von *Fish*, *Nik Kershaw*, *Toyah*, *Jim Diamond*), sondern hört auch deutlich *Banks'* Einfluss auf den Sound von Genesis heraus, insbesondere auch auf deren späte Entwicklung zur Pop/Rock-Stadionband. Wie bei *Collins* und *Rutherford* auch, tritt der progressive Rock dabei mehr und mehr in den Hintergrund, obwohl er bei *Banks* zumindest immer mal wieder unter dem Teppich hervor lugt.

Bekanntermaßen ist *Tony Banks'* Solo-Karriere im Vergleich zu seinen Kollegen weniger erfolgreich geblieben (auch wenn „A



Curious Feeling“ glühende Fans hat, die Schlussred.). Möglicherweise lag es daran, dass er sich letztlich zwischen zu viele Stühle setzte und praktisch bei jedem Solo-Werk ein neues Konzept wählte, ohne dabei auch nur die Nähe eines konkreten eigenen Profils zu kommen.

Das Debut ist mit sechs Kompositionen vertreten. Leider fehlt der stärkste Song ‚SomeBody Else’s Dream‘ in dieser Auswahl, wobei man dieses Album sowieso als Ganzes besitzen sollte. Das nachfolgende Album „The Fugitive“, auf dem *Tony Banks* sich als Sänger versuchte, wird ebenfalls mit sechs Titeln bedient. Allesamt etwas eigenartige Popsongs, die durch *Banks’* Stimme noch eigenartiger klingen. Auf späteren Alben „beglückte“ er seine Fans nur noch gelegentlich mit seinen Sangeskünsten. Aus „Soundtracks“ (fünf Titel) stechen die Songs mit *Fish* (‚Shortcut to somewhere‘) und *Toyah* (‚Lion Of Symmetry‘) heraus. Gerade letzterer hätte (eventuell als Duett mit Herrn *Collins*?) auch ein Genesis-Album aufwerten können.

„Bankstatement“, das quasi *Banks’* Version von Mike & the Mechanics war, wird mit sechs Titeln berücksichtigt. *Alistair Gordon* und *Jayne Klimek* (Ex-The Other Ones) bleiben am Mikro ziemlich blass. Trotz *Dick Nolan* (Ex-It Bites) am Bass und *Steve Hillage* als Producer hört man hier überwiegend recht seichte Popmusik. Gelungen ist allerdings der Titel ‚The Border‘. Mit dem Album „Still“ wollte es *Tony Banks* noch einmal wissen und rekrutierte mit *Fish*, *Andy Taylor* und *Nik Kershaw* Stimmen mit Charakter. Mit immerhin acht vertretenen Titeln verdeutlicht *Tony Banks*, dass ihm wohl immer noch viel an dem Album liegt. Mit ‚Another Murder Of A Day‘ gibt’s sogar ein veritables Prog-Epos zu dem *Fish* den Text schrieb. Leider blieb auch dieses Album ziemlich erfolglos. Von seinem letzten Rock Album unter dem Namen „Strictly Inc.“ (sechs Tracks) hat schließlich kaum noch jemand Notiz genommen. Mit *Jack Hues* (Ex-Wang Chung) am Mikro und Gitarre entstand ein zwiespältiges Werk mit eher belanglosen Popsongs denen allerdings mit dem 15-minütigen „An Island In The Darkness“

noch einmal opulentes Epos entgegen gesetzt wurde. Letzteres setzt *Banks'* Solokarriere zumindest einen würdigen Abschluss.

Die nachfolgende und auf der vierten CD berücksichtigte Klassik-Karriere sei hier vernachlässigt. Den typischen Kompositionsstil von *Tony Banks* kann man allenfalls in Nuancen heraushören. So scheiden sich die Geister auch an diesen Werken. Die drei zu dieser Phase zählenden bislang unveröffentlichten Stücke bilden jedenfalls keinen besonderen Kaufanreiz.

Wer also bereits die Solo-Alben von *Tony Banks* besitzt, braucht diese Box nicht unbedingt. Die Stücke aus den Alben „A Curious Feeling“, „The Fugitive“, „Soundtracks“, „Bankstatement“ und „The Wicked Lady“ sind aber allesamt von *Nick Davis* neu gemischt worden, was auch hörbar und durchaus positiv zum Tragen kommt. Als Ganzes bietet die Box ohne Zweifel ein schönes, wenn auch nicht ausgesprochen proggisches Hörerlebnis. Die Songauswahl ist gelungen, was *Tony Banks'* Sicht auf sein eigenes Werk realistisch erscheinen lässt. Bleibt letztlich nur noch die Frage der Bewertung einer solchen Retrospektive.

Einzelne Phasen liegen nur **zwischen fünf und bis zu zwölf Punkten** unserer Bewertungsskala. Aufgrund der gelungenen Titelauswahl und der schönen Aufmachung dieser Box erscheint eine Bewertung am oberen Ende dieses Bereichs gerechtfertigt.

Bewertung: 11/15 Punkten

Surftipps zu *Tony Banks*:

Twitter

Facebook

YouTube

Discogs